Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

14.7.1891 (No. 162)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1085310

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 162. Dienstag, den 14. Juli 1891. 17. Jahrgang.

Zur Kaiserreise.

London, 11. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin im Buckinghampalast ein großer Hofball statt. Der Ballsaal und die Zugänge zu demselben waren aufs Prachtvollste mit Blumen, Palmen und seltenen Pflanzen geschmückt. Das überaus glänzende Fest verlief nach den Regeln der brittischen Hofetiquette, die Toiletten entsprachen den bei den großen Hofempfängen der Königin üblichen. Die Musiker der Königin führten die Tanzmusik aus. Der Ball wurde von dem Kaiser mit der Prinzessin von Wales und von der Kaiserin mit dem Prinzen von Wales eröffnet und währte bis Morgens 3 Uhr. Heute Vormittag machte Se. Majestät, begleitet von seinem Stabe, einen Spazierritt im Hydepark. Die Besichtigung der Yeoman-Leibwache fand auf dem Hofe des St. James-Palastes statt. Die Vorbereitungen für die Nachmittags stattfindende Revue sind in vollem Gange. Die Freiwilligen sammeln sich bereits auf den verschiedenen Eisenbahnstationen. — Bei der Besichtigung der Yeoman-Leibwache erkundigte sich Se. Majestät der Kaiser näher nach den Schlachten, an welchen einige der alten Krieger theilgenommen und sprach seine große Freude aus, die Veteranen gesehen zu haben. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich darauf in einem offenen Wagen nach der Wohnung des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeld zum Frühstück und wurden auf der Fahrt dorthin von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser hatte preußische Generalsuniform angelegt. Unter den Gästen des deutschen Botschafters befanden sich der Marquis von Salisbury, der Führer des Unterhauses Smith, der Herzog von Westminster, Lord Londonderry, und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Premierminister Marquis von Salisbury führte Ihre Majestät die Kaiserin zur Tafel, Se. Majestät der Kaiser die Gemahlin des Premierministers. Nach dem Frühstück empfing Se. Majestät der Kaiser eine Deputation Deutscher, welche eine Bewillkommnungsadresse überreichte. Um 3 Uhr begab sich Se. Majestät nach der Viktoria-Station und von dort mit dem Generalstabe nach Wimbledon Common, um dort die Freiwilligen und die regulären Truppen in einer Gesammtstärke von etwa 23000 Mann zu besichtigen.

London, 11. Juli. Heute Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den englischen Prinzen und Prinzessinnen, zu der Parade auf dem Winbledoner Felde. Als der Kaiser um 4 Uhr eintraf, feuerte die Artillerie den Salut. Die Truppen standen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge. Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Cambridge und Connaught und einem glänzenden Stabe, schritt die Fronten ab, von den Mannschaften mit dem Königssalut begrüßt. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen, welche dann wieder Paradeaufstellung nahmen. Die Revue dauerte $1\frac{1}{2}$ Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser lobte wiederholt die Haltung der Truppen. Se. Majestät trug weiße Kürassieruniform und ritt einen prächtigen Rappen. Neben dem Kaiser hielten zu Pferde während des Defilees der Prinz von Wales und die Herzöge von Cambridge und Connaught. Hinter dem Kaiser war die deutsche Kaiserstandarte gehißt. Das überaus glänzende Schauspiel war vom prächtigsten Wetter begleitet. Die Zahl der Zuschauer wird auf eine Million geschätzt. Eine große Militär- und Polizeimacht hielt das eigentliche Paradefeld frei. Nach der Revue begab sich das Kaiserpaar mit den königlichen Prinzen nach dem Krystallpalast, wo das Diner eingenommen wurde. Zu heute Abend ist ein prächtiges Feuerwerk in Aussicht genommen. Am Montag Nachmittag 4 Uhr begiebt sich das Kaiserpaar zur Verabschiedung von der Königin nach Windsor, von wo um 5 Uhr die Rückkehr nach London erfolgt.

London, 12. Juli. Zu dem Diner im Crystall-Palast im Speisesaal des Prinzen von Wales waren nur fürstliche Personen geladen. Unter den Theilnehmern befanden sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Prinzessin Alexander von Anhalt, der Herzog von Clarence, die Herzöge und die Herzoginnen von Edinburgh und Connaught, Prinz und Prinzessin Christian, Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich von Battenberg. — Nach der Inspektion der Pompiers überreichte der Kapitän derselben, Shaw, Seiner Majestät dem Kaiser eine Adresse, für welche Allerhöchstderselbe dankte und zugleich seine Ueberraschung über die Haltung der Pompiers und die Schönheit ihrer Pferde aussprach. Se. Majestät ließ sich darauf die Offiziere der Pompiers vorstellen.

Die Sozialdemokraten unter sich.

In dem tonangebenden Blatt der Sozialdemokraten, dem in Berlin erscheinenden „Vorwärts", war erklärt worden, daß Bebel sich schwerlich, Liebknecht niemals so über den Dreibund geäußert haben würde, als von Vollmar. Diese Erklärung des „Vorwärts" hat darin ihren Grund, daß Herr v. Vollmar dem Parteivorstand, der auf Andrängen aus dem Auslande die Erklärung abgegeben hatte, „daß die bekannte Eldoradorede die persönlichen Ansichten Vollmars über die innere und äußere Lage des deutschen Reiches wiedergebe und nicht namens der Partei gehalten sei", geantwortet hat. Diese Antwort wird in der sozialdemokratischen Welt das größte Aufsehen machen. Denn Herr v. Vollmar weist klipp und klar nach, daß alles das, was er gesagt hat, mehrfach in den offiziellen Reden der Partei ausgesprochen ist. Die „Münchener Post", das Organ des Herrn v. Vollmar, führt die Reden Auer's, Liebknecht's, Bebel's im Reichstag und auf dem Parteitag in Halle als Beweis dafür an, daß die bekannten Ansichten Vollmar's keineswegs nur seine eigenen sind. So erklärte Herr Auer im Reichstag am 9. Februar 1891: „Die Annexion von Elsaß-Lothringen ist vollzogen, und hier im Hause sind von unserer Seite die unzweideutigsten Erklärungen abgegeben worden, daß wir den bestehenden Rechtszustand heute anerkennen."

Herr v. Vollmar hatte gesagt: „Bei freier Wahl hätten wir die deutsche Einheit 1870/71 sicherlich anders gestaltet. Aber nun sie einmal so und nicht anders ist, sollen wir unsere Kraft nicht in unaufhörlichen und unfruchtbaren Erörterungen des Vergangenen vergeuden, sondern uns auf den Boden der Thatsachen stellen und unser Bestreben darauf richten, die Mängel jenes Werkes nach Kräften zu bessern."

Herr Auer hatte in der Sitzung des Reichstags am 3. Dezember 1890 Folgendes geäußert: „Wir haben es schon erklärt, und auch ich kann erklären, daß wir bereit sind, dem Vaterlande gegenüber genau dieselben Pflichten zu erfüllen, wie alle anderen Bürger . . . Ich weiß, daß nicht einer unter uns ist, der in dieser Beziehung anders denkt."

Die Erklärung des Herrn v. Vollmar lautete: „Wenn jemals im Auslande die Hoffnung bestehen sollte, daß im Falle eines Angriffes auf uns zu zählen wäre — diese Hoffnung würde gründlich enttäuscht werden. Sobald unser Land von außen angegriffen wird, giebt es nur noch eine Partei, und wir Sozialdemokraten werden nicht am letzten unsere Pflicht thun."

Herr Liebknecht erklärte in der Reichstagssitzung vom 16. Mai 1891: „Es ist erklärt worden, . . . der deutsche Reichstag nehme sich nicht mit solcher Wärme der Vertheidigung des Vaterlandes an, wie das französische Parlament. Nun, ich möchte sagen, daß, was die Vertheidigung des Vaterlandes betrifft, alle Parteien einig sind; wenn es gilt, einem äußeren Feinde zur Abwehr entgegenzutreten, da wird keine Partei zurückbleiben."

Ueber den Dreibund hat Herr v. Vollmar folgende Aeußerung gethan: „Es braucht niemandem versichert zu werden, daß wir zur Diplomatie und ihren Werken wenig Zutrauen haben. Nichtsdestoweniger müssen wir für den Dreibund eintreten, weil seine Tendenz auf Erhaltung des Friedens gerichtet und deshalb eine gute ist."

Herr Bebel hat sich in der Reichstagssitzung vom 25. Juni 1890 wie folgt darüber ausgelassen: „Wenn es gelungen ist, den Dreibund zu Stande zu bringen . . . so ist eben dieser Bund zu Stande gekommen, weil die Interessen der drei Reiche gegenüber den Bestrebungen, die Frankreich und Rußland mit einander im Bunde verfolgen, nothwendig solidarisch sind, wie immer auch sonst die Völker dieser einzelnen Staaten zu einander stehen . . . Ich habe die Ueberzeugung, daß kein Staatsmann, weder in Oesterreich noch in Italien, noch in Deutschland, so lange diese Lage dauert, je sich den Gedanken beikommen lassen kann, von diesem Bunde sich loszulösen, weil er damit sein eigenes Heimathland der drohenden Gefahr aussetzen würde, falls die beiden anderen verbündeten Mächte in einem Kriege niedergeschlagen würden, mit Kriegsgefahr und Untergang sich bedroht zu sehen."

Zwei weitere Reden der Herren Bebel und Liebknecht werden mitgetheilt es geht aus denselben auf das deutlichste hervor, daß nicht, wie der Parteivorstand versichert, die bekannten Ansichten Vollmar's nur seine eigenen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am Königlichen Hofe wird heute der Geburtstag der Prinzessin Heinrich, geb. 1866, festlich begangen. Aus diesem Anlaß hatten die Königlichen und Prinzlichen Palais die Flaggen aufgezogen. Gegenwärtig weilen der Prinz und die Prinzessin Heinrich noch in Kiel, gedenken jedoch in einiger Zeit eine Erholungsreise anzutreten.

Berlin, 9. Juli. Zur Kaiserreise in Holland theilt eine Korrespondenz aus einem Privatbriefe folgendes mit: Unser Aufenthalt war herrlich und interessant. Der Empfang zeichnete sich durch wahrhafte Pracht und natürliche Herzlichkeit aus, worüber besonders der Kaiser so erfreut ist, daß er bei der Fortsetzung der Reise zu wiederholten Malen im engeren Kreise seine Genugthuung und seine Freude darüber zu erkennen gab, nach Holland gegangen zu sein. In ähnlichem Sinne hat sich auch die Kaiserin ausgesprochen, welche offen erklärte, sich die Reise nicht halb so schön vorgestellt zu haben. Heute Abend noch erzählte der Kaiser, wie er entzückt war nach der Besichtigung der merkwürdigen alten Karten und Dokumente aus den Amsterdamer Archiven, welche die historische Freundschaft der damaligen Regierung und dem Großen Kurfürsten bekunden; „das war so recht nach meinem Geschmack". An einer anderen Stelle werden in demselben Briefe folgende Aussprüche des Kaisers mitgetheilt: „Es ist wunderschön gewesen, ich habe ein merkwürdiges Land und gute Menschen kennen gelernt! Die Kleine (hiermit ist die Königin Wilhelmine gemeint) ist ein liebes, frisches Ding, sie soll einen guten Freund an mir haben!" worauf die Kaiserin hinzufügte: „Sie müßte mit unseren Jungen Bekanntschaft machen, das würde ein Vergnügen werden!" Man glaubt, so fährt der Briefschreiber fort, daß es nicht bei diesem einen Besuche in den Niederlanden bleiben wird. Auch scheint in nicht allzu ferner Zeit ein Gegenbesuch der Königin-Regentin und der kleinen Königin am Berliner Hofe zu

---

60 **Dolorosa.**

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Er nahm auf ihre Aufforderung ihr gegenüber Platz und begann mit fester Stimme: „Frau Douglas — ich habe im Nachlaß meines Vaters Papiere gefunden, welche ich Ihnen hiermit wieder zustelle; es sind Ihre Briefe und der von Ihnen entworfene Heirathskontrakt. — Heute noch reise ich nach Amerika zurück und ich darf Ihnen wohl nicht erst sagen, daß ich keinerlei Versuch machen werde, mich den Konsequenzen meines sträflichen Leichtsinnes zu entziehen. Sie werden vermuthlich einen Prozeß gegen mich anstrengen und ich werde keine Vertheidigung versuchen — ich werde meinen Advokaten nur anweisen, die beiden Briefe, welche ich von meinen Lehrern erhielt, dem Gericht vorzulegen. Ihr Recht ist klar und unanfechtbar und wenn Sie die Scheidung einleiten, haben Sie keinen Widerspruch zu befürchten. — Hätte ich Alles gewußt, dann würden Länder und Meere mich nicht von meinem Weibe und meinem Kinde zurückgehalten haben — an jenem Abend im Theater litt ich Höllenqualen und wenn ich daran denke, was Sie Alles erleben mußten, möchte mir das Herz brechen! . . . Und nun lassen Sie mich noch Eins sagen, Minnie — es soll Sie nicht beleidigen! Ich habe eine zweite Heirath geschlossen, aber Sie sind die Einzige, die ich je geliebt und noch liebe! . . . Ich weiß wohl, daß ich sowohl Deine Liebe, Minnie, wie die unseres Kindes unwiederbringlich verloren habe, aber um unseres Kindes willen flehe ich Dich an — vergieb mir, Minnie!"

Er sank vor ihr auf die Knie und beugte sich mit heißen Thränen über ihre Hand — vergessen waren die Jahre voll Kummer und Leid, die zwischen der Trennung und dem Wiedersehen lagen, und sich über den Knieenden neigend, murmelte Minnie schluchzend:

„O mein Gatte — warum mußte Alles so kommen?"

„Minnie — sage mir, daß Du mir vergiebst — sage — „Robert, ich verzeihe Dir!"

Da raffte sie sich auf.

„Nein, Robert — das kann ich nicht," rief sie heftig; ich habe Dich zu heiß geliebt, als daß ich vergeben könnte: Ich bin nicht sanft und demüthig — ich bin verbittert und mein Herz ist versteinert! — — — Ich verachte mich selbst ob der Schwäche, die ich Dir vorhin gezeigt; als Du mir zu Füßen sankest, sah ich nicht Dich, sondern den jungen Gatten, den ich dereinst anbetete! Es war eine Vision, die schwand, wie sie kam — geh — wir sind fertig mit einander!"

Er erhob sich schweigend und einen letzten Kuß auf die Hand drückend, an welche er vor achtzehn Jahren den Trauring gesteckt, verließ er das Gemach. — — —

Am Fenster der Villa Rosetta in Como sitzend, blickte Regina träumend hinaus auf die blauen Wellen des Sees. Seit drei Monaten weilte Herr Chesley mit seiner Nichte und deren Tochter in Como; das Ehepaar Walter war nach Amerika zurückgekehrt und die schöne Frau Douglas mit ihrer schönen Tochter machte Aufsehen in der Fremdenkolonie, die sich am Comersee zusammengefunden.

Leider stand die Stimmung der kleinen Familie nicht im Einklang mit der herrlichen Umgebung; kurz nachdem Robert Douglas mit seiner Familie nach Amerika eingeschifft, war die Nachricht gekommen, daß das Schiff auf hoher See verbrannt sei — nur einige Passagiere hatten durch einen nach Liverpool bestimmten Westindierfahrer gerettet werden können und unter diesen Wenigen schien die Familie Douglas nicht zu sein.

Als Minnie zuerst von dem Gerüchte hörte, schenkte sie demselben keinen Glauben und später verbot sie sowohl Regina, wie Herrn Chesley, die Sache zu erwähnen. Daß sie im Geheimen eine bedeutende Belohnung für Nachrichten von den Geretteten ausgesetzt, erfuhren Herr Chesley und Regina zufällig auf Umwegen, aber Beide hüteten sich wohl, dies Frau Douglas mitzutheilen.

Von Herrn Palma hatte Regina in all' dieser Zeit nur zweimal und zwar indirekt gehört; Olga hatte ihr von Baden-Baden aus geschrieben und unter Anderem erwähnt, ihr Stiefbruder werde nächstens seine Hochzeitsreise nach Europa antreten.

Auch hatte Herr Chesley einen Brief von Herrn Palma erhalten, in welchem der Advokat schrieb, es scheine nunmehr zweifellos, daß Robert Douglas mit seiner Familie auf hoher See verunglückt sei; die Schwester des Generals und deren Sohn hätten die Herausgabe des vorhandenen Vermögens beansprucht und bitte er, Herr Palma, um Vollmacht, um die Sache seiner langjährigen Klientin mit Erfolg führen zu können. — Seitdem war keine weitere Nachricht aus New-York gekommen, oder wenn es der Fall war, trug ihr Gesicht einen fast hoffnungslos traurigen Ausdruck; sobald indeß Frau Douglas oder Herr Chesley zugegen waren, wußte Regina sich meisterhaft zu beherrschen. Sie wollte den Kummer, an welchem ihre Mutter ohnehin schwer genug trug, nicht noch vermehren, indem sie ihrem eigenen Schmerz nachhing, und all ihr Bemühen war darauf gerichtet, die Mutter zu erheitern.

Ganz in Gedanken versunken und auf den in der Morgensonne schimmernden See hinausblickend, hatte Regina das Oeffnen der Flügelthür überhört und erst, als sie einen elastischen Schritt vernahm, wandte sie sich wie elektrisirt um und sah sich — Herrn Palma gegenüber! . . . Sie fühlte, daß ihr alles Blut zum Herzen strömte und unfähig, sich zu rühren, stand sie, vom Sonnengold umflossen, in geradezu engelhafter Schönheit und Lieblichkeit

Landesbibliothek Oldenburg

erwarten sein. Der Kaiser sagte auch, daß Scheveningen wieder solch' einen prächtigen Eindruck auf ihn gemacht habe; „aber," so fügte er hinzu, „es scheint doch zu stark besucht, um mit sechs Jungen hier eine Zeit lang incognito weilen zu können."

— Die „Nordd. Allg. Ztg.", den großartigen Kaiserempfang in London besprechend, hebt die bedeutsame herzliche Uebereinstimmung in den Aeußerungen des Kaisers mit den Anschauungen des arbeitstüchtigen, kernhaften Volkes Großbrittanniens hervor, betonend, die tiefgegründete Gleichheit der Anschauungen habe besonders in den Worten des Kaisers über die Aufrechterhaltung des Friedens Ausdruck gefunden.

— Der Handels- sowie der Finanzminister treffen, wie aus Osterode gemeldet wird, daselbst morgen Nachmittag, von Allenstein kommend, ein; nach einer Vorstellung der Behörden ꝛc. findet zu Ehren der beiden Minister ein Abendessen statt, nach welchem die letzteren ihre Weiterreise antreten.

— In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 Mark zur Ausgabe gelangen, welche unter Beibehaltung der bisherigen Ausstattung vom 1. Januar 1891 datirt sind.

— In Elberfeld hat der dortige Verein „Erholung" den Rechtsanwalt Landé auf Ersuchen mehrerer Reserveoffiziere und Beamten, weil er der sozialdemokratischen Partei angehöre, ausgestoßen. Herr Landé will, wie die Rhein. Westf. Ztg. meldet, weil er mit der Mitgliedschaft auch seiner Rechte an den Verein verlustig geht, den Rechtsweg beschreiten.

Köln, 11. Juli. Nach den nunmehrigen amtlichen Ermittelungen ist der durch den jüngsten Orkan in dem von der holländischen Grenze bis Anrath sich erstreckenden Ländergebiete angerichtete Schaden ein ganz enormer. Die Bauerschaften Loosen und Lind sind vollständig zerstört. Im Kreise Kempen allein beträgt der Schaden an zerstörten Gebäuden eine Million Mark, in Anrath 400 000 Mark und in Süchteln 700 000 Mark. Die Feld- und Gartenfrüchte sind total vernichtet; obwohl die Privatwohlthätigkeit große Anstrengungen macht, kann doch nur eine größere Staatsbeihülfe die Weber und Kleinbauern vor dem sicheren Ruin bewahren.

Posen, 11. Juli. Die Strafkammer hat heute das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts gegen die Redakteure der „Posener Ztg." und des „Kuryer Poznanski" wegen groben Unfugs, begangen durch Abdruck einer falschen Nachricht aus dem „Krotoschiner Anz." (das dortige Militär sei in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze abgerückt) aufgehoben und erkannte auf je 25 Mk. Geldstrafe. Das Krotoschiner Schöffengericht verurtheilte den Redakteur des „Anzeigers" zu 75 Mark Geldstrafe.

Ausland.

Wien, 8. Juli. Die Ergebnisse des Wiener Weltpostkongresses faßt das Wiener „Fremdenblatt" folgendermaßen zusammen: Australien einschließlich Neuseeland, Queensland und Tasmanien ist dem Weltpostvereine beigetreten. Gegenwärtig stehen nur noch China, Kapland, Natal, Betschuanaland und Transvaal außerhalb des Weltpostvereins. Ferner wurde beschlossen: Herabsetzung der Tarife der Postanweisungen, der Nachnahmen und Werthbriefe, Ausdehnung der Musterdimensionen, Schutz gegen Markenfälschungen im internationalen Verkehr, einheitliche Taxirung und Verrechnung im Nichtvereinsverkehr, Erleichterung des Verkehrs mit geschlossenen Postvalisen (Felleisen), mit den Kriegsschiffen in fremden Häfen insofern, als die Staaten, in deren Häfen die Kriegsschiffe stationirt sind, sich verpflichten, die Nachsendungen vorzunehmen, wenn das Kriegsschiff sich anderswohin begeben hat, oder die Aufbewahrung zu übernehmen, wenn ein Kriegsschiff noch nicht angekommen und erst signalisirt ist. Auch namhafte Erleichterungen im Drucksachen- und Waarenprobenverkehr sind beschlossen worden. Dann wurden unfrankirte Korrespondenzkarten für den internationalen Verkehr zugelassen. Zur gegenseitigen Abwickelung der Zahlungen im Kompensationswege wurde die Einsetzung eines internationalen Clearing-House in Bern beschlossen. Die Zulassung von Edelstein- und Pretiosensendungen in Werthbrief-Kartons entspricht einem seit Langem gehegten Wunsche unserer Edelsteinhändler. Die Aufhebung des französischen Doppelsystems bei den Postanweisungen, das System des avis und Mandat de poste wird namentlich in den kaufmännischen Kreisen mit Freuden begrüßt werden. Im internationalen Verkehr wird durchweg das Kartensystem herrschen. Weiter seien hervorgehoben die Zulassung der Auszahlungsbestättigungen und der telegraphischen Reklamationen bei Anweisungs-Telegrammen, die Gestattung der Benutzung der Coupons der Begleitadressen von Postpacketen zu schriftlichen Mittheilungen die Ausdehnung des Verfügungsrechtes der Absender über ihre Sendungen auf den Werthbrief-, Anweisungs- und Postpacketverkehr, die Zulassung der Interessen- und Dividendencoupons, sowie die Wechselprotesterhebung durch Vermittelung der Post im Auftragsverkehr, schließlich der Abschluß eines neuen Uebereinkommens wegen der internationalen Vermittelung von Zeitungsabonnements durch die Post.

Pest, 11. Juli. Infolge der während der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gefallenen beleidigenden Worte sandte das Mitglied der äußersten Linken, Vecsey, dem Redacteur des „Nemzet", Gajary, seine Zeugen. Garajy bestimmte gleichfalls seine Zeugen.

Paris, 10. Juli. Der „Matin" läßt sich aus Belgrad melden, der französische Gesandte Patrimonio habe den König Alexander officiell eingeladen, gelegentlich seiner Petersburger Reise das französische Geschwader in Kronstadt zu besuchen. Die Einladung sei auf einen formellen Wunsch des Kaisers von Rußland erfolgt und angenommen worden.

Paris, 12. Juli. Die Liberte schreibt, man müsse anerkennen, daß die Rede des deutschen Kaisers in der Guildhall in offener, klarer Sprache gehalten sei. Der friedliche Werth der Erklärungen werde durch die feierliche Form noch erhöht.

Rom, 17. Juli. Das „B. T." bringt folgende Sensationsnachricht. Man erzählt dort, daß zwischen der vaticanischen Staatskanzlei und der französischen Regierung ein auf die Eventualität eines Krieges bezügliches förmliches Abkommen getroffen worden sei. Der Vatican verpflichte sich hierdurch, im Kriegsfalle den internationalen Clerus zu Gunsten Frankreichs zu beeinflussen, während die Republik ihrerseits die weltlichen Ansprüche des Papstes nach Kräften unterstützen würde.

London, 10. Juli. Unterhaus. Der heutigen Sitzung wohnte der Staatssecretär des deutschen auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, in der Diplomaten-loge bei. Das Haus genehmigte das Budget des Auswärtigen Amtes.

London, 10. Juli. Die Anarchisten vertheilen Flugblätter, welche mit Beschimpfungen der deutschen Gäste angefüllt sind. Das Publikum nimmt von den Schmähschriften keinerlei Notiz.

London, 12. Juni. Ueber die Haltung des Kaisers Wilhelm, nachdem er die Adresse in der Guild-Hall beantwortet, entnehmen wir den Daily News folgendes: „Der bedeutendste Beifall erfolgte bei den Worten des Kaisers, daß es vor allem sein Ziel sei, den Frieden zu erhalten, und die Schlußsentenz war selbstverständlich ebenso aufgenommen. Se. Majestät legte dann das offene Blatt, auf welches er seine Augen gerichtet hatte, neben sich und wartete ruhig, bis die Cheers zu Ende waren, worauf er den Toast auf den Lordmayor und die Londoner Corporation ausbrachte."

Kopenhagen, 10. Juli. Der „Kreuzztg." sind Mittheilungen zugegangen, nach welchen es wieder wahrscheinlich geworden sei, daß das russische Kaiserpaar Kopenhagen besuchen werde. Man soll dort auch bereits entsprechende Vorbereitungen in Angriff genommen haben. Der Zeitpunkt für die Reise des Herrscherpaares von Rußland dürfte allerdings noch nicht bestimmt sein. Ob Kaiser Alexander anläßlich seiner Reise nach Dänemark, wie es ursprünglich geheißen, auch Deutschland besuchen werde, vermag unser Gewährsmann nicht anzugeben; doch soll dieser Besuch in Deutschland für den Fall, daß jener in Dänemark erfolgt, am Zarenhof in bestimmte Aussicht genommen sein.

Belgrad, 11. Juli. Wie verlautet, wird der König nach dem Besuch in Ischl vier Wochen mit dem Exkönig Milan in Ostende zubringen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven,** 13. Juli. S. M. Aviso „Jagd" hat am 11. d. M. Nachmittags und S. M. Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" gestern Früh 3 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und sind in See gegangen. — Briefsendungen pp. für S. M. Aviso „Grille" sind bis zum 14. Juli. nach Zoppot, am 15. und 16. Juli nach Swinemünde, am 17. Juli nach Warnemünde, vom 18. Juli ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Feuerwerks-Premier-Lieutenant Hecker vom Stabe der Inspektion der Marineartillerie, ist zur Revision der Bestände des Artillerie-Depots nach Cuxhaven kommandirt. — Torpeder-Lieutenant Matz hat einen siebentägigen Urlaub nach Starlsund und Zahlmeister Fichtner einen dreiwöchentlich n Urlaub nach Oldenburg angetreten. — Kapitän-Lieutenant Meyer I. ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* **Helgoland,** 12. Juli. Die Luftschifferabtheilung wird in dieser Woche ihre Uebungen mit dem Fesselballon beenden und nach Berlin zurückkehren.

Danzig, 10. Juli. Der kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz, ist zur Besichtigung der auf Rhede liegenden Manöverflotte hier eingetroffen.

Danzig, 11. Juli. Das Geschwader manövrirte in den letzten Tagen in der hiesigen Meeresbucht und nahm gestern seinen alten Ankerplatz vor Zoppot wieder ein, wo Nachmitags von einzelnen Schiffen Gewehrschießübungen abgehalten wurden. Abends arbeiteten sämmtliche Panzer wieder mit ihren elektrischen Scheinwerfern, welche bald die Küstenstriche und und die dahinter liegenden bewaldeten Hügel mit intensiven Lichtstrahlen übergossen. Von heute Morgen 7 Uhr ab manövrirte die ganze Flotte abermals unter Dampf.

Toulon, 11. Juli. Ribot und Barbey sind heute Mittag hier eingetroffen, um den Flottenmanövern beizuwohnen.

Paris, 11. Juli. Das französische Marinebudget wird für nächstes Jahr um 5 800 000 Frcs. erhöht. Die bei der Privatindustrie bestellten Schiffe sollen in fünf anstatt in zehn Jahren vollendet werden.

Stockholm, 11. Juli. Der französische Gesandte Millet und der Geschwaderchef Admiral Gervais wurden heute von dem König und der Königin empfangen und zum Dejeuner geladen. — Ein Minenboot des französischen Nordgeschwaders übersegelte heute Mittag ein Schiffsboot, welches zu dem Avisodampfer „Lance" desselben Geschwaders gehörte. In dem Schiffsboot befanden sich fünf Matrosen, von denen zwei ertranken.

Lokales.

* **Wilhelmshaven,** 13. Juli. Der Königliche Schwedische Kapitän zur See von Klercker ist hier eingetroffen um die hiesigen Werftanlag n in Augenschein zu nehmen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der Norddeutsche Lloyd führt vom 15. Juli ab allgemein auf allen seinen Schiffen und Fahrzeugen ein neues Ruderkommando, entsprechend demjenigen der Marine, ein. Das Ruderkommando deutet also die Richtung an, nach welcher das Schiff gelegt werden soll. Anstatt der bei der Marine üblichen Kommando „Steuerbord" und „Backbord" lauten die Lloydkommandos „rechts" und „links". Auf englischen Schiffen hat man die entsprechenden Kommandos schon längst eingeführt und es dürfte nun an der Zeit sein, daß auch die übrigen deutschen Dampfschiffsgesellschaften dem Beispiele des Lloyd folgen.

* **Wilhelmshaven,** 12. Juli. Gestern Nachmittag spielten an einem Graben in der Nähe der Deichstraße mehrere Knaben. Einer davon stürzte hierbei in den Graben und wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht ein Spielgenosse die Geistesgegenwart gehabt hätte, sich platt auf den Bauch zu legen und mit den Füßen gegen die Kante der Böschung gestemmt, dem Ertrinkenden seinen Arm zuzureichen.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Der hiesige Männerturnverein „Jahn" hielt am vergangenen Sonnabend in seinem Vereinslokal zu Ehren seines Mitgliedes, des Turners Hoop, welcher, wie wir bereits in unserer Nummer 156 mitgetheilt haben, beim Kreisturnfest in Varel unter 70 Wettturnern den 12. Preis errungen hatte, einen Fest-Kommers ab, der von dem I. Turnwart geleitet, um 9 Uhr eröffnet wurde. Nachdem der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache auf den Zweck der geselligen Zusammenkunft hingewiesen und dem Turner Hoop von den anwesenden Mitgliedern ein kräftiges Hoch ausgebracht worden war, wechselten Toaste, sowie humoristische und musikalische Vorträge ab, so daß der Kommers in schönster Harmonie verlief.

* **Wilhelmshaven,** 12. Juni. Zu den schönsten Sommerfesten, welche wir hier gesehen, dürfte zweifellos das heute abgehaltene, vom Wetter ungemein begünstigte Radfahrerfest — Gautag des zweiten Gau (Bremen) des deutschen Radfahrerbundes zu zählen sein. Dem Feste vorauf ging am Sonnabend Abend eine gesellige Zusammenkunft mit Damen im Parkrestaurant. Der Sonntag Morgen gehörte dem Empfang und der Begrüßung der von auswärts eintreffenden Sportscollegen. Nach einem solennen Frühschoppen im Parkrestaurant ging man an die Berathungen. Es waren folgende Vereine vertreten: Bicyle-Club, Radfahrer-Verein, Radfahrer-Touristen-Club, Velociped-Club, Zweirad-Verein, Radfahrer-Verein Sturmvogel, sämmtlich aus Bremen, Radfahrer-Verein Bremerhaven, Radfahrer-Verein Delmenhorst, Radfahrer-Verein Varel, Radfahrer-Verein Oldenburg von 1886, Radfahrer-Verein „Wanderlust", Oldenburg, Radfahrer-Verein Leer, sowie mehrere Einzelfahrer. In der Sitzung wurden gewählt zu Gau-Ausschuß-Mitgliedern zum Bundestag in Breslau die Herren Brandes-Bremen, Egeling-Bremen, Plönjes-Varel, Niemeyer-Wilhelmshaven und als Stellvertreter die Herren Wedemeyer, Rasch, Nebelsieck-Bremen, Lambrecht-Oldenburg. Ferner wurde in der Sitzung die Gaufahrordnung festgestellt. Der Antrag des Gau II, für den Bundestag, den nächsten Bundestag im Jahre 1892 in Bremen abzuhalten, wurde genehmigt. Während des nach Schluß der Sitzung genommenen Mittagsmahles herrschte eine recht fröhliche Stimmung. Den Kaisertoast brachte Herr Grashorn-Wilhelmshaven aus, die Begrüßung der Gäste übernahm der erste Fahrer des hiesigen Vereins Herr Kremer. Gegen 3 Uhr ordneten sich die Fahrer zur Corsofahrt. Dieselbe begann am Park und wurde durch ein Musikcorps zu Wagen eröffnet, dann folgten zwei Wagen mit älteren Herren, dann die Radfahrer in ihren kleidsamen Costümen einzeln auf ihren Stahlrossen. Geräuschlos rollten dieselben dahin über die Bismarckstraße, Alte-, Neue-, Jachmann-, Manteuffel-, Königs-, Oldenburger-, Roon-, Köngstraße nach Bant zum Hotel Glovstein, woselbst der Caffee eingenommen wurde. Der Zug hinterließ beim Beschauer den allerbesten Eindruck. Nach Einnahme des Caffees wurde die Rückfahrt zum Park angetreten, wo das Musikcorps der zweiten Matrosendivision concertirte. Bis auf den letzten Platz war der für Rastaurationszwecke reservirte Theil des Parkes besetzt und mancher, der ein passendes Unterkommen nicht mehr finden konnte, zog es vor, unter den schattigen Laubgängen des Parkes wandelnd, der Musik zu lauschen. Vom Park aus begaben sich die Radfahrer nach beendetem Concert in die „Burg Hohenzollern", wo um 8 Uhr das Saalfest — der Glanzpunkt des Gautages — begann. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf den Gallerien eingefunden, vom Magistrat und vom Bürgervorstehercollegium waren mehrere Vertreter erschienen. Die erste Nummer, das Eröffnungsfahren, ließ ein wenig auf sich warten. Endlich erschienen die Stahlroßreiter, zehn an der Zahl, vom Publikum mit lebhaftestem Beifall begrüßt. Langsam durchmaßen sie, genau Distanz haltend, rings den Saal, durchkreuzten ihn dann und brachten mehrere Evolutionen recht anerkennenswerth zur Ausführung. Es folgte der Hochradreigen, gefahren von sechs Mitgliedern des hiesigen Vereins All-Heil. Es wurde hier von den Zuschauern neben den hübschen Bildern, welche die einzelnen Phasen des Reigens gewährten namentlich die präcise Befolgung des Commandos bewundert. Das nachfolgende Rover-Duett, von zwei Mitgliedern des hiesigen Vereins gefahren, stellte diesen ein gutes Zeugniß aus. Die wiederholte Trennung und Wiedervereinigung der beiden Räder gelang recht hübsch. Das nun folgende Hochradsolo des Herrn Berlow, gleichfalls vom V. „All-Heil", war eine Kunstleistung ersten Ranges die über den Rahmen der in den Vereine sonst erzielten Fertigkeit weit hinausging und hinter den Darbietungen der im Zirkus auftretenden Radfahrerkünstler keineswegs zurückstand. Von Sekunde zu

---

vor den Augen des entzückten Mannes. Ihr die Arme entgegenbreitend, rief er mit bebender Stimme: „Mein Liebling! Meine Lily!" und hastig auf sie zutretend, schaute er ihr tief in die Augen.

Aber mit fast übermenschlicher Anstrengung wußte sie ihre Fassung wieder zu gewinnen — er sollte nimmer erfahren, wie thöricht sie gewesen und seinem glühenden Blick ausweichend, sagte sie leise:

„Willkommen in Como, Herr Palma, ich freue mich, meinen Vormund hier begrüßen zu dürfen."

„Hm — Ihre Begrüßung ist nicht gerade stürmisch", lächelte Herr Palma; „wissen Sie denn, Lily, weshalb ich über den atlantischen Ozean geschifft bin?"

„Ich kann es mir denken, Sie machen Ihre Hochzeitsreise, ist's nicht so, Herr Palma? Ist Ihre junge Frau nicht auch hier in Como?"

„Ich hoffe es und glaube es; habe ich doch mit aller Bestimmtheit erwartet, sie hier anzutreffen."

„Aber ich begreife nicht — haben Sie auch Lora mitgebracht, Herr Palma?"

„Lora — was fällt Ihnen ein, Lily? Sie ist zu Hause mit ihrer Mutter."

„Aber ich dachte doch — ich glaubte —" stammelte Regina verwirrt.

„Sie glaubten? Ei, Lily — was glaubten Sie denn? Daß ich, nachdem ich so lange Jahre Junggeselle geblieben, endlich doch thöricht genug wäre, ein Weib zu nehmen — ein Weib, welches ich über Alles auf der Welt liebe und welches mich wiederliebt? Ja Lily — wenn Sie solches glaubten, dann muß ich bekennen, daß Sie Recht haben!"

„So möge Gott Ihnen alles Glück schenken, Herr Palma," flüsterte Regina mit zitternder Stimme.

„Dank für diesen Wunsch, Lily — ich denke, derselbe wird in Erfüllung gehen. Da Sie indeß so weit richtig vermuthet haben, können Sie vielleicht mir auch den Namen meiner zukünftigen Gattin sagen, Lily?"

„Nun, ich denke, es ist Frau Carew."

„Wirklich — dachten Sie das?" fragte Herr Palma lächelnd und dann ward er plötzlich tiefernst und sagte leise und innig:

„Wäre es möglich, daß meine Lily meine heiße starke Liebe nicht erwiederte — daß mir die weißen Azaleen gelogen hätten?" Meine Lily — mein einziges Kleinod — weißt Du noch nicht, weshalb ich kam?"

Sein sprechender Blick ließ Regina's bleiche Wange dunkel erglühen — leise aufschluchzend flüchtete sie in die starken Arme, die sie so fest umschlossen, als ob sie die schlanke Gestalt nimmer loslassen wollten und die Lippen fanden sich in langem, seligem Kusse. — — — — —

Regina war wie betäubt von dem Uebermaß des Glückes; Alles um sich her vergessend, schmiegte sie sich an des Geliebten Brust und begierig sog sie die heißen Liebesworte ein, die er ihr ins Ohr flüsterte. — — — —

Während den Glücklichen an seligem Geplauder die Zeit dahinflog, hatte Frau Douglas vergeblich auf Regina gewartet, um mit ihr die gewohnte Kahnfahrt auf dem See zu machen. Sie betrat den Gartensalon, um sich nach ihrer Tochter umzusehen, der Anblick indeß, der sich ihr hier bot, ließ sie einen Augenblick völlig erstarrt auf der Schwelle stehen bleiben. Dann aber sich raschen Schrittes dem gänzlich in sein Glück versunkenen Paare nähernd, legte sie die Hand auf Regina's Arm und sagte ernst und streng:

„Regina — was soll das bedeuten?"

„Gnädige Frau", begann Herr Palma hastig und bittend.

Aber Frau Douglas achtete seiner Worte nicht und Regina traurig anblickend, fragte sie leise:

„Meine Tochter — hast auch Du Deine unglückliche Mutter getäuscht? Du weißt, daß ich auf Gottes weiter Welt nur Dich besitze und dennoch — — Und Sie, Herr Palma, dem ich mein Kleinod anvertraut hatte, benutzten diese Gelegenheit, um mir meines Kindes Herz zu stehlen! Gleich dem Reichen im Evangelium, der das einzige Lamm des Armen entwendete, nehmen Sie meinem sonnenlosen Leben den letzten Lichtblick und —"

„Nein Mutter", fiel Regina der Zürnenden ins Wort, „bis zu dieser Stunde wußte ich nicht, daß er mich liebte — er hat Dein Vertrauen nicht getäuscht!"

„Laß Herrn Palma für sich selbst sprechen, Regina", sagte Frau Douglas finster.

„Lily, mein Liebling, laß uns eine kleine Weile allein", flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu und gehorsam entfernte sich Regina.

Im Garten rannte sie unversehens wider Herrn Chesley, der sich damit beschäftigte, die welken Blüthen eines Rosenbaumes abzuschneiden und verwirrt stotterte sie:

„Verzeih mir, Onkel — ich habe Dich nicht gesehen."

„Nicht gesehen? Mein Gott, Kind — Du mußt ja blind sein, wenn Du einen Mann, der volle sechs Fuß mißt, nicht siehst," rief Herr Chesley lachend, als er aber Regina's tödtliche Verlegenheit wahrnahm, fügte er freundlich hinzu:

„Nichts für ungut, Kleine — ich weiß, wie die Glocken hängen, denn ich habe Herrn Palma heute Morgen schon begrüßt — Gott segne Dich, mein Liebling."

Regina schlug die Arme um seinen Hals und küßte den alten Herrn herzlich; hierauf zog er ihre Hand durch seinen Arm und schritt langsam mit dem jungen Mädchen auf und ab.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sekunde steigerte sich der Beifall, bis er endlich, mit lauten Bravos untermischt, sogar die gewiß nicht leise Musik übertönte. Beschreiben lassen sich dergleichen virtuose Produktionen nicht, man muß sie sehen, um ihre Schönheit und Eleganz, ihre fabelhafte Sicherheit und Präzision bewundern zu können. Mit einem sehr lobenswerthen Roversolo des Herrn Drechsler aus Bremen schloß der erste Theil. Nach einer kurzen Pause wurde eine Jockeytur von vier Mitgliedern des R.-V. „All Heil" vorgeführt, dann produzirte sich Herr Eggeling-Bremen in ähnlicher Weise wie Herr Berlow, auf dem Hochrad die schwierigsten Experimente zur Darstellung bringend. Dann sah man eine Nummer, die das ohnehin animirte Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinriß — ein Hochrad-Duett, auf einem Rade (bezw. einer Maschine) von zwei Personen exekutirt. Es ist kaum glaublich, zu welcher erstaunlichen Fertigkeit die beiden Fahrer es auf ihrem Rade gebracht haben. Bald neben-, bald übereinandersitzend, dann wieder hintereinander, so erblickte man das Dioskurenpaar, bald mit, bald ohne Steuerung fahrend, aber immer sicher, immer elegant und stets ein schönes Bild gewährend. Allgemein war man der Ansicht, daß dies Duett die Glanznummer des Festes sei und der Vorsitzende des R.-V. „All Heil", Herr Grashorn, der übrigens alle Vorkehrungen für das Fest in höchst geschickter und praktischer Weise angeordnet hatte, dankte denn auch am Schluß der Piece den beiden Künstlern öffentlich durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes, was von seiten der Besucher äußerst sympathisch aufgenommen wurde. Nach diesem Künstlerpaar trat dann noch ein Künstler auf dem Rover- und Einrad, Herr Ladewigs, auf, der gleichfalls sich durch seine schwierigen Produktionen die lebhafteste Anerkennung der Erschienenen im Fluge erwarb. Lautes, anhaltendes Bravo begleitete seinen Abgang. Den Schluß der Saalfahrt bildete eine hochtomische Gruppe, der die beabsichtigte erheiternde Wirkung vollauf gelang Außer den Herren Berlow und Kettler (Hochrad-Duett) wurden noch durch Verleihung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet die Herren Kunstfahrer Eggeling und Drechsler vom R.-V. Bremen, sowie Herr Ladewigs vom R.-V. „All Heil" Wilhelmshaven. Dem 1. Fahrer des hiesigen Vereins Herrn Kremer dankte Herr Grashorn in einem kräftigen All Heil, in welches das Publikum lebhaft einstimmte. Um Mitternacht aber trat der Tanz in seine Rechte, und hier zeigte sich, daß trotz der vorhergegangenen Anstrengungen die flottesten Fahrer auch zu den eleganten und von der Damenwelt gesuchten Tänzern zählten. Erst am frühen Morgen fand der Ball sein Ende.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Die Ziehungen der 185. Preuß. Klassenlotterie beginnen: am 4. August die erste Klasse, am 8. Sept. die 2. Klasse, am 12. Oktober die 3. Klasse, am 7. November die 4. Klasse. Die Erneuerung der Loose 1. Klasse muß spätestens bis zum 20. Juli erfolgen.

* **Wilhelmshaven,** 13. Juli. Im Garten der „Burg Hohenzollern" wird morgen Abend das Musikkorps des 2. Seebataillions ein Konzert abhalten.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Nächsten Sonntag wird in Kottes Festhallen eine Geflügelausstellung, die erste ihrer Art in Wilhelmshaven, eröffnet. Dank der Bemühungen des rührigen Vereins für Geflügelzucht und namentlich seines emsigen Vorstandes sind die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Ausstellung immer in den Weg stellen, weggeräumt und die Vorarbeiten, von deren Umfang der Fernstehende keine Vorstellung hat, erledigt. Einzelheiten werden jedenfalls noch im Laufe der Woche den Lesern bekannt gegeben, nur soviel kann hier gesagt sein, daß die Ausstellungsobjekte in kaum erwarteter Menge angemeldet sind und mithin die Ausstellung in keiner Weise geringfügiger werden wird, als die, welche unsere Nachbarstädte gehabt haben, sie wird sich im Gegentheil diesen würdig zur Seite stellen dürfen. Da wird sie denn auch der Idee, welche solchen Ausstellungen zu Grunde liegt, völlig gerecht: sie wird anregen zur Kultur und Pflege eines unserer wichtigsten Hausthiere, sie wird zeigen, daß bei rationellem Betriebe die Geflügelzucht ein Segen ist, und sie wird auch dem Bewußtsein aufhelfen, daß der Geflügelzucht ein weit höherer Rang in der Landwirthschaft gebührt, als ihr bisher zu Theil geworden ist. Darin liegt das allgemeine Interesse begründet, das auch unsere Ausstellung haben wird und das hoffentlich viele aus Stadt und Land zur Besichtigung und zum Kauf anzieht. Es ist nicht zu befürchten, daß die Ausstellung mit einem Defizit schließen werde, aber die Kosten sind bedeutende und auf einen flotten Besuch muß gerechnet werden, darf auch gerechnet werden, denn das Gebotene wird reichlich für das geringe Eintrittsgeld entschädigen.

* **Wilhelmshaven,** 13. Juli. Das diesjährige Schützenfest wird am 30., 31. August und 1. September (nicht wie bisher bestimmt war am 4., 5. und 6. August) stattfinden.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Ein recht seltener Gast hat sich heute etwas stark verspätet bei uns eingefunden in Gestalt eines Maikäfers. Derselbe wurde in einem Garten der Oldenburgerstraße aufgefunden und uns heute überbracht. Der letzte Maikäfer — im Binnenlande kann man sich vor diesen schädlichen Thieren im Mai fast nicht retten — wurde hier, wenn wir nicht irren, vor 5 Jahren gefunden.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Der in Deutschland bestehende gesetzliche Impfzwang hat zur Wirkung gehabt, daß Pockenepidemien als solche bei uns so gut wie gar nicht mehr vorkommen. In den Ländern, wo der Impfzwang nicht besteht, und das bedeutet die überwiegende Mehrzahl der Culturstaaten, wird auf das deutsche Beispiel als beweisend in der Impffrage hingewiesen, und wenn das Gutachten der medicinischen Fachkreise ausschlaggebend wäre, so dürfte die Einführung des gesetzlichen Impfzwanges überall in Europa nur eine Frage der Zeit sein. Aber auch sonst zeichnet sich Deutschland durch seine verhältnißmäßige Seuchenfreiheit von den übrigen Culturstaaten höchst vortheilhaft aus. Die Cholera hat in den letzten Jahren an der deutschen Grenze stets respectvoll Halt gemacht, und was die allerneueste Seuche, die Influenza, anlangt, so ist sie zwar im Winter 1890 auch bei uns erschienen, aber nicht entfernt so hartnäckig, und weit verbreitet und bösartig aufgetreten, als anderwärts. Und von einer Wiederholung der Influenza als Epidemime, welche England während des letzten Frühjahrs über sich hat ergehen lassen und mit zahlreichen Opfern aus den besten Gesellschaftskreisen hat bezahlen müssen, ist in Deutschland nicht das Mindeste bekannt geworden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y **Rüstersiel,** 13. Juli. Im südöstlichen Jeverland werden z. Z. trigonometrische Vermessungen durch den Topographen Kestner aus Berlin vorgenommen. — Seit 9 Wochen hat sich hierselbst kein Torfschiff gezeigt, so daß die zum Kochen benöthigte Feuerung in einigen Haushaltungen schon wieder recht knapp ist.

Oldenburg, 11. Juli. Den nachstehenden höchsten Erlaß bringt die „Old. Ztg." zur öffentlichen Kunde: „Mein lieber Minister Jansen! In Veranlassung meines Geburtstages sind Mir wieder aus allen Theilen des Großherzogthums von Gemeinden, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen so zahlreiche Glückwünsche gesandt worden, daß Ich nicht imstande bin, allen einzelnen Meinen Dank auszusprechen. Diese vielfachen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit haben Mir große Freude bereitet und beauftrage Ich Sie, Meinen warmen Dank öffentlich bekannt zu geben. Rastede, den 9. Juli 1891. Ihr herzlich zugethaner Peter. — An den Minister Jansen."

Oldenburg, 13. Juli. Seit kurzem erscheint hier im Verlage von Gerhard Stalling ein neues Localblatt „Generalanzeiger für Oldenburg und Ostfriesland".

Leer, 7. Jul. Bei Holtland sind in einem Felde 24 Silbermünzen gefunden, welche aus der Zeit Ludwigs des Frommen stammen. Das Gepräge zeigt eine Tempelfacade mit der Umschrift: Hludovvicus Imp. Aug. Christiana Religio.

Bremerhaven, 12. Juli. (Gesunkene Dampf-Pinasse.) Als in der Nacht auf Sonnabend gegen 1 Uhr der Lloyddampfer „Vorwärts", Kapitän Brinkmann, gerade im Begriff stand, bei dem auf der Rhede liegenden Schleppkahn 32 längseits zu legen, um denselben in den neuen Hafen zu holen, wurde aus einiger Entfernung plötzlich starkes Hülferufen laut. Der „Vorwärts" warf sofort vom Kahn los und dampfte nach der Stelle, von wo die Rufe ertönten. Hier angekommen erblickte man eine im Sinken begriffene, bereits halb mit Wasser gefüllte Marine-Dampf-Pinasse, auf deren Deck sich eine größere Anzahl entkleideter Menschen bewegten. Letztere wurden schleunigst gerettet und dann die Barkasse ins Schlepptau genommen, um dieselbe wenn möglich in seichtes Wasser zu bringen. Der Versuch mißlang jedoch, da die Barkasse gleich darauf quer ab von der Badeanstalt in $2^1/_2$ Faden tiefen Wasser versank. Die Besatzung, bestehend aus 11 Mann der 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung aus Lehe, wurde hierauf im neuen Vorhafen gelandet. Das versunkene Fahrzeug, die Marine-Barkasse Nr. 8, befand sich auf der Rückfahrt von den Weserforts nach hier; der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß dieselbe auf eine Schlenge stieß, und dabei leck wurde. Die Mannschaft hatte sich, wie erwähnt, bereits entkleidet, um den Versuch zu machen, an Land zu schwimmen, als der „Vorwärts" gerade zur rechten Zeit an der Unfallstelle erschien. (Nordsee-Zeitung.)

Bremen, 10. Juli. Die „Weser-Ztg." veröffentlicht die übliche Uebersicht über Bremens Schiffsverkehr. Wiederum ist sie (mit Ausnahme für Bremerhaven) sehr erfreulich. Monat Juni brachte im Ganzen einen Zuwachs der angekommenen Räumte von nahezu 50 000 Reg.-T. Derselbe entfällt in erster Linie auf Nordenham, sodann auf Bremen-Stadt und Geestemünde. Die Gesammtzunahme des ersten Halbjahrs 1891 gegen das erste Halbjahr 1890 beträgt nicht weniger als 247 000 Reg.-T., d. h. mehr als uns das beste aller übrigen Jahre in seinen zwölf vollen Monaten gebracht hat. In Bremen-Stadt betrug der Verkehr im Juni weit über doppelt so viel als im Juni 1890. Das erste Halbjahr brachte trotz des langen Frostes unserer Stadt eine Zunahme von 88 600 T. auf 144 700 T.

Bremen, 11. Juli. Der Minister Herrfurth besichtigte heute Vormittag in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen und des Regierungsrathes Heyer die Silberwaarenfabrik von Wilkens u. Söhne, sowie die Aluminium- und Magnestum-Fabrik in Hemelingen und trat alsdann die Rückreise nach Berlin an.

Bremen, 12. Juli. Im Untersuchungsgefängniß erhängte sich die Erzieherin Zipper, welche vor etwa 2 Monaten ihren Geliebten, den Baubeamten Seese, erschossen hatte.

Helgoland, 12. Juli. Der Minister des Innern traf am verflossenen Sonnabend in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz, des Regierungspräsidenten, des Landraths Jürgensen und anderer hoher Persönlichkeiten hier ein und wurde bei der Ankunft auf der Landungsbrücke von der gesammten Gemeindevertretung empfangen. Am Sonntag reisten die hohen Herren mit der „Ariadne" wieder nach Hamburg ab. — Nach erfolgter Beeidigung durch den Amtsrichter Waitz ist nunmehr der Gemeindevorsteher Franz Michels als Schiedsmann angestellt und der Kirchenälteste Hans K. Heikens als stellvertretender Schiedsmann istallirt worden. — Am 13. und 14. d. Mts. wird der Amtsrichter Waitz zur Abhaltung der Gerichtstage auf der Insel anwesend sein.

Vermischtes.

Heidelberg, 11. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Enthüllung des auf der Schloßterrasse aufgestellten, von Professor Heer modellirten bronzenen Scheffeldenkmals statt. Das Denkmal hat doppelte Lebensgröße. Es herrschte herrliches Wetter. Zahlreiche Kränze sind aus Altdeutschland und Oesterreich eingetroffen. Oberbürgermeister Wilkens übernahm das Denkmal seitens der Stadt. Professor Hausrath feierte in einer Festrede Scheffel als echt deutschen realistischen Dichter von Gottesgnaden.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Wie seiner Zeit mitgetheilt, war wegen des bedauerlichen Vorfalles im Bärenzwinger des hiesigen Zoologischen Gartens von Seiten der Staatsanwaltschaft eine gerichtliche Untersuchung gegen die Direction des Gartens, sowie gegen den Wärter eingeleitet worden. Wie nun gemeldet wird, hat die Untersuchung keine thatsächlichen Belastungspunkte ergeben, weßhalb das Verfahren eingestellt worden ist.

Warschau, 10. Juli. Die gerichtliche Sektion der Leiche des in einem Waggon der Warschau-St. Petersburger Bahn angeblich ermordeten Grafen Michael Plater ergab Herzschlag als Todesursache. Der Graf stieß beim Fallen an die Spitze des eisernen Reservoirs und brachte sich mehrere Kopfwunden bei. Die Blutlache, in der er lag, ließ einen Mord vermuthen. Das Geld und die Werthgegenstände sind bei der Leiche vorgefunden worden.

Braunschweig, 11. Juli. Sängerfest der Vereinigten norddeutschen Liedertafel. Von heute früh an brachte jeder Bahnzug Schaaren von Sängern in die vor Kurzem erst durch schweren Hagelschlag verwüstete, heute aber in reichem Flaggenschmuck prangende Stadt. Genießt Braurschweig schon von je eines guten Rufes als Pflegestätte deutschen Liedergesanges, so hat es diesmal als Feststadt noch ganz besondere Bedeutung durch den Umstand, daß mit dem Sängerfest die Weihe des Abtdenkmals verbunden werden soll. Der Mittagszug brachte die Sänger vom Harze, aus Bremen, Oldenburg, Hannover, Celle. Von den etwas früher eingetroffenen Hildesheimer Sangesbrüdern und vom Festausschuß begrüßt, begaben sich die Gäste im Zuge nach der Aegidienhalle, um dort ihre Fahnen abzugeben. Mit blaugelben Schleifen geschmückte Schulknaben geleiteten die Sänger dann in ihre Quartiere. Der Bundesausschuß trat später mit den Liedervätern zum Sängertage zusammen und wählte zum Festdirektor den schon vielseitig bewährten Kaufmann C. Greve aus Bremen, während zum General-Gesangsmeister Musikdirektor Rheinthaler-Bremen, zu dessen Stellvertretern die Herren Tschirsch-Gera und Sinfoniedirektor Schulz von hier gewählt wurden. Um $4^1/_2$ Uhr begann die Hauptprobe zu dem morgen stattfindenden Festkonzert.

Würzburg, 10. Juli. Das Militärbezirksgericht Würzburg verurtheilte laut der „Voss. Ztg." den Unteroffizier Kießkalt aus Nürnberg vom zweiten Ulanenregiment Ansbach wegen Soldatenmißhandluug zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß und Degradation.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juli 11.	2 n Mtg.	756.6	14.8			NNW	5	10	cu	—
Juli 11.	8 h Abd.	757.3	12.8			WNW	3	10	cu	0.3
Juli 12.	8 h Mrg.	760.6	15.1	16.3	10.7	N	3	6	cu	0.2

Bemerkungen. Juli 11. Am Tage Staubregen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 14. Juli: Vorm. 5,48, Nachm. 5,51.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
$3^1/_2$ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,80	99,35
3 pCt. do.	84,90	85,25
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	105,70	106,25
$3^1/_2$ pCt. do.	98,60	98,65
3 pCt. do.	84,80	85,35
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
$3^1/_2$ pCt. do. do	95,—	—
$3^1/_2$ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
$3^1/_2$ pCt. Bremer Staatsanleihe	96,20	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,60	128,40
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
$3^1/_2$ pCt. Hamburger Staatsrente	96,20	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	91,80	92,35
$4^1/_2$ pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
$3^1/_2$ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	93,50	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,35	169,15
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,295	20,395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,21

Seepolizei-Verordnung,

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die diesjährige **dritte Schießübung** mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord **S. M. Tender „Hay"**, dem **Torpedoboot** bezw. der **Dampfpinnasse,** verbunden mit einer **Nachtschießübung,** welche in den letzten 2—4 Tagen der Uebung von 9—12 Uhr Nachts abgehalten wird, findet in den Monaten **August** und **September** statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich von **Jappen-Sand,** in 9—11 m Wassertiefe verankert.

Die Schußrichtung ist **N durch O bis S z. W.**

Die Uebungsfläche umfaßt das **Vareler Tief** und liegt zwischen den Peilungen **Arngast WSW** und **Tonne 23.**

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der schießende Tender, welcher an den Scheiben auf- und niederfährt, im Mast eine rothe Flagge führt. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Fahrzeug ist für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 — R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Ankern ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rothe Flagge vom Tender „Hay" bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

An Stelle besonderer **Polizeiboote** ist der schießende **Tender,** das **Torpedoboot** bezw. die **Dampfpinnasse** zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt und ist deren Anordnung unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die von den genannten Fahrzeugen oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des oben zitirten Gesetzes mit **Geldstrafe bis zu 150 Mark** oder mit **Haft** bestraft.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1891.

gez. **Schröder,**
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Verwalter-Inventar pro 1891/92, als: Büchsenbrecher, eis. Gewichte, hölzerne u. mess. Hähne, Schlächtermesser, Drahtglocken, Hackbretter, Kaffeemühlen, Kasserollen, Suppenkellen, Fischkessel, Kochtöpfe, Holz-, Braten-, Suppen-, Schaum-Löffel, Mehlspeisen-Formen, Bratpfannen, Reiben, Schaumschläger, Stampfer, Briefwaagen, Vorhängeschlösser, Erkennungsmarken, Fußmatten, Müllschaufeln u. s. w. beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und Aufschrift: Submission auf Verwalter-Inventar sind zu dem am 3. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des „Central-Blatts für öffentliche Ausschreibungen" zu Berlin aus und sind für 1,00 Mk. in Baar zu beziehen. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 11. Juli 1891.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien, welche am 15. Juli beginnen u. am 15. Septbr. endigen, werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

a. Strafsachen,
b. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen,
c. Meß- und Marktsachen,
d. Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebracht. Sachen,
e. Wechselsachen,
f. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Während der Gerichtsferien finden die Sprechstunden der Gerichtsschreibereien für das Publikum Vormittags 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr statt.

Wilhelmshaven, den 8. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.
Der aufsichtführende Richter.

Bekanntmachung.

Am 4. April d. J., Nachmittags gegen 4 Uhr, ist dem Arbeiter **Lunkowski** durch einen bisher nicht ermittelten Dieb aus seiner im Hause Marktstraße 26 a hierselbst belegenen Küche eine Cylinder-Uhr nebst einer Feder-Talmi-Kette gestohlen werden.

Um Ermittelung des unbekannten Diebes, welcher 26 bis 30 Jahre alt ist, an der linken Seite des Mundes eine Narbe resp. wunde Stelle hatte, mit einem grauen Jacket und grauen Hut bekleidet und von mittlerer Statur war, wird ergebenst ersucht, auch wird vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände gewarnt.

Bemerkt wird noch, daß der Dieb vorher in dem obengenannten Hause gebettelt hatte.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1891.

Der Königl. Amtsanwalt.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Uns gewordener Mittheilung zufolge wird am 20. Juli d. Js. in Weimar eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbank-Nebenstelle eröffnet worden.

Wechsel auf Weimar können von dem genannten Tage an zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze, seitens der Reichsbank angekauft werden.

Leer, den 8. Juli 1891.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.
G. Hettmann. P. v. Rensen.

Verkauf.

Im Auftrage werde ich am

Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

auf der vormals von Landwirth **Th. E. Garlichs** zu Bant benutzten Landstelle mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

4 beste Milchkühe,
1 Enterbeest,
2 Schaflämmer,
3 Parzell. Mehde, sowie die Nachweide,

1 Korbwagen, 2 Ackerwagen, 1 Radpflug, 1 Löffelegge, 1 Aufbruchsegge, 1 Ackeregge, 1 Landrolle, 1 Dreschblock, 1 Staubmühle, 1 Dreistock, 2 Torfhecken, 1 Düngerkarre, 2 Sensen, 1 Futterkiste, 1 Käsepresse, 1 Wagenkette und Kettenstränge;

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Komptoirschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, 4 Polsterstühle, 1 Anrichte, 1 Buddelei, 1 Standuhr, 3 Tische, 1 Koffer, 2 Fach weiße und 2 Fach Kattungardinen, 3 Jutetischdecken 2c.

Neuende, 9. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Kaufmann Herr **J. F. Warns** und Genossen zu **Dykhausen** lassen

am Freitag, 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

auf ihren Ländereien bei Dykhausen

ca. 25 Fuder allerbestes Landheu,
sowie die Nachweide von einigen Stücken

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist **verkaufen.**

Liebhaber wollen sich in der **Warns'**schen Gastwirthschaft versammeln.

Wittmund, den 11. Juli 1891.

H. Eggers,
Königl. Preuß. Aukt.

Verkauf.

Der Landwirth **Anton Georg Jacobs** zu **Prieweg** will sein zu Artikel 225 im Grundbuche der Gemeinde Heppens verzeichnetes, nördlich an der **Ulmenstraße** belegenes

Hausgrundstück

zur Größe von 10,12 Ar zum Antritt auf den 1. November 1891 öffentlich verkaufen und ist dazu gerichtsseitig Termin auf

Mittwoch, 22. d. M.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Jever angesetzt.

Das Immobil ist an hervorragend günstiger Lage in der Gemeinde Heppens belegen und dieserwegen sowohl, als auch der Einrichtung der Gebäude wegen sehr gut als Geschäftshaus zu benutzen. Bis jetzt wird eine Colonialwaarenhandlung in dem Hause betrieben.

Außer den zu Geschäftsräumen eingerichteten Lokalitäten befinden sich noch 9 schöne Familienwohnungen in den Gebäuden.

Die Verkaufsbedingungen können von heute an bei mir eingesehen werden und erkläre ich mich zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.

Neuende, den 11. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altendeichsweg 16.

Zum Verkaufe

des der Firma **Knurr & Herz** in Liquid. in Jever gehörigen, zu Neuender Mühlenreihe belegenen olim Bäckermeister Dirks'schen

Immobils

ist gerichtsseitig dritter Termin

auf Mittwoch, 22. d. M., Vorm. 11 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Jever angesetzt. Das zu verkaufende Grundstück hat eine Größe von 11,98 Ar. Das Gebäude ist aus bestem Material erbaut, enthält 3 Wohnungen und eine Bäckerei-Einrichtung und ist günstig an der Straße belegen.

Bislang sind für dieses Immobil nur 6000 Mark geboten.

Kaufliebhaber mache ich darauf aufmerksam, daß weitere Termine voraussichtlich nicht abgehalten werden, vielmehr in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird, wenn ein irgend hinlängliches Gebot erfolgt.

Neuende, den 11. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht

anständige junge Mädchen,

die das **Schneidern** erlernen wollen. Geschw. **Voss,** Bismarckstr. 30.

Wegen Erkrankung des jetzigen **Mädchen** auf sofort ein anderes gesuch, das nicht mehr ganz unerfahren in häuslichen Arbeiten ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Roonstr. 17 (Schwedenhaus), unt. links.

Zu nächsten Ostern kann ein junger Mann mit guter Schulbildung, Sohn rechtschaffener Eltern, als

Lehrling

in meinem Geschäft Aufnahme finden.
Ludwig Janssen,
Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Gesucht

auf sofort ein Klempnerlehrling.
L. Mößzer.

Gesucht

ein Mädchen auf Stunden.
J. G. Gehrels.

Schneider

finden Beschäftigung bei
A. W. Schöppel, Schneidermeister.

Zu vermiethen

zum 1. August eine **Oberwohnung.**
Näheres Banterstraße 12.

Zu vermiethen

ein möbl. Zimmer mit Schlafstube an der Roonstr. Zu erfr. in d. E. d. Bl.

Zu vermiethen

Wegzugs halber zum 1. August oder 1. Septbr. eine freundliche **Oberwohnung** von 3 Räumen nebst Speisekammer mit Ausguß, Waschküche, Trockenboden, Keller u. Stall. Preis 180 M.
Ulmenstraße 13.

Zu vermiethen

zum 1. August oder später zwei schöne

Oberwohnungen.

Joh. Wieting, Sedan, Schützenstraße 32.

Zu vermiethen

eine große gut möblirte **Stube** mit Balkon Roonstraße 93, II. Zu erfrag. im Porzellanladen von Hrn. Müller.

Zu vermiethen

eine **Oberwohnung.**
Bant, Nordstraße 12.

Z. 1. Aug. oder später eine geräum.

Wohnung zu vermiethen.
Näheres Marktstraße 26a.

Zu vermiethen

auf sogleich oder später eine freundlich möbl. Stube an 1 oder 2 junge Leute.
Tonndeich 18.

Möbl. Wohnung gesucht

von einem Einjähr.-Freiw. pr. 1. Okt. cr. in nächster Nähe der Seebataillonskaserne. Offerten unter T. D. 41 an die Exped. d. Bl.

Hotel Burg Hohenzollern.

Dienstag, den 14. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.

Sehr gewähltes Programm.

Entree à Person 30 Pfg. **Anfang 8 Uhr Abends.**

W. Borsum. **R. Rothe.**

Bekanntmachung.

Die **Inhaber** der von uns im vergangenen Jahre zum Bau eines Geschäftshauses ausgegebenen **Schuldscheine (Aktien)** werden ersucht, die bis zum **1. Juli cr.** fälligen **Zinsen** beim Kassenführer des Vereins unverzüglich abzufordern.

Zur **Legitimation** bitten wir die Scheine mitzubringen.

Bant, den 11. Juli 1891.

Banter Konsum-Verein, e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Germania-Halle.

Heute Dienstag, 14. Juli:

Grosses Concert und Ball.

Paul Vater, Neubremen.

Victoria-Fahrräder,

elegant, dauerhaft, preiswürdig,

Frankenburger & Ottenstein-Nürnberg.

Vertreter: August Jacobs, Neuestraße 12.

Obige Räder (Rahmen und Kreuzgestell) sind mit Polstereisen stets vorräthig.

August Jacobs, Uhrmacher.

Mache einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Altestraße Nr. 9** eine

Cigarren-Handlung

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur **gute und reelle Waare** zu liefern und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gretchen Dreyer,
Neuheppens, Altestraße 9.

Diaphanie-Bilder

(Glasmalerei-Imitation)

empfiehlt in schönen Mustern zu sehr billigen Preisen

H. Grund,
Wilhelmstraße 1.

Mondamin,
Maizena,
Liebig's Backmehl,
„ Puddingpulver
Wiener Backmehl,
Pudermehl,
ff. Goldstaub-Mehl,
Pudding-Stärke,
Reismehl,
Reisgries,
Weizengries,
Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-Saft,
Vanille,
Mandeln,
Citronen 2c.

in bester frischer Waare empfiehlt

W. H. Renken.

„Original-Shampooing-Bay-Rum" ist das **beste Kopfwasser** geg. Haarausfallen und Kahlköpfigkeit und bringt in kürzester Zeit einen **üppigen Nachwuchs** hervor. **Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch.** Preis Orig.-Flasche Mk. 1,20 und Mk. 2. Zu haben bei **W. Morisse,** Roonstraße 75b.

1 Oberwohnung zu vermiethen
Neubremen, Bremerstr. 3.

Zu verkaufen

1 Ziehrolle, 2 Waschmaschinen (Schaukel) und 1 Singer-Nähmaschine billigst.
C. Stoll, Roonstraße, im Hinterhause des Hrn. Meyerholz.

Geschäftshaus.

Ein **Haus** nebst Werkstelle und schönem Garten an der

Mittelstraße zu Wilhelmshaven,

seit langen Jahren zum Klempnergeschäft mit bestem Erfolg benutzt, soll Sterbefalls halber

sofort oder zum 1. Nov. cr. vermiethet werden.

Dasselbe ist passend für jedes Geschäft, da ein schöner Laden im Hause vorhanden ist. Nähere Auskunft ertheilt

Ernst Geisler,
Oldenburg i. Gr.

Shawltuch (carrirt) gefund.
Bant, Adolfstraße bei Köhn.

Matjes-Heringe
neue Vollheringe
„ Kartoffeln
bei
W. H. Renken.

Frisch eingetroffen:
Stollwerck's Herz-Cacao,
Stollwerck's Brauselimonade-Bonbons
W. H. Renken.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Grenzstraße 56.

Plattdeutscher Verein

Dienstag, 14. Juli d. Js.,
Abends 8 Uhr:
Bahnhofs-Restaurant.

Erklärung.

Ich nehme die Beleidigung gegen die Eheleute **Nowak,** Mittelstraße, zurück. **Fr. Ardmann.**

Entlaufen

ein kleiner schwarzer **Hund,** auf den Namen „Molli" hörend. Dem Wiederbringer eine Belohn. Roonstr. 114.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei des „Tageblattes".

Th. Süss,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Einen Restbestand

reinwollener Baige

in guter reeller Qualität, 100 cm breit, schön sortirte Farben. pr. m f. 90 Pf.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Weiße waschlederne Militär-Handschuhe,
per Paar 1 Mk.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Für Herren

empfehle

blaue Cheviot- und Serge-Anzüge,

total echt und stark im Tragen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven,
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe.

Rheinweinflaschen
kauft
Joh. Freese.

Ia. Plockwurst
empfiehlt billigst
Joh. Freese.

Reisekörbe,
Wäschekörbe,
Zweideckelkörbe,
Marktkörbe,
Damenkoffer und Taschen,
Papierkörbe,
Korblehnstühle,
Kinderstühle,
Blumentische und Ständer,
sowie alle übrigen Korbwaaren empfiehlt

Kl. Telkamp,
Bismarckstraße 60,
Börsenstraße 40, part. rechts.

Zu verkaufen

2 gute milchgebende Kühe,
die nahe am Kalben stehen.

E. Wedermann,
Knyphausen.

1 6jähr. Fuchspferd,
echt Lithauer Race,
guter Gänger und fromm im Geschirr ist zu verkaufen.
I. A.: **B. Wilken,** Viktoriastr. 84

Zu verkaufen

ein neuer Geldschrank.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

Elise Janssen,
geb. Cornelius,
Joseph Noak
Verlobte.
Wilhelmshaven, den 12. Juli 1891.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg